

# Charmante Unterhaltung

## Volles Programm bei der Marottinale / Starker Andrang bei Anna Klinge

Volles Programm bei der Marottinale, die gestern Abend zuende ging. Da bot etwa das Dresdener Theater Schreiber und Post das Stück „Der goldene Schlüssel“ – wild durcheinandergewürfelt aus all dem, was die Brüder Grimm an Volkserzählungen gesammelt haben. Das Ergebnis: eine Prinzessinnen-Geschichte, die ganz ohne Rüschenkleid und Palastbalkon auskommt.

Prinzessin Adelind Blütenweiß ist genervt. Es läuft nicht gut für sie. Seit Ewigkeiten sucht sie ihren Prinzen, doch weit und breit ist keiner zu sehen. Stattdessen stolpert ständig dieser Depp von Dingsdabums um sie herum. Der ist nicht mal in der Lage, ein hübsches Ballkleid für sie vom Baum zu schütteln, wenn sie ausgehen will. Und dieser goldene Schlüssel, in den sie so viel Hoffnung steckt, der passt nur in eine olle Kiste, in der nichts drin ist. Heulkampf!

Andrea Post und Tim Schreiber haben in zehn gemeinsamen Jahren auf der Bühne ihre Kombination aus Pantomime und Schauspiel perfektioniert. Jeder Blick, jedes Kieksen, jeder verhuschte Schritt zur Seite greift perfekt in das Timing des anderen und sorgt für

blitzschnelle Szenen ohne Pause, bei denen jeder Gag sitzt. Drei Stellwände, sehr unadelige Klamotten und eine kleine Schatulle genügen als Bühnenbild. Und doch ist die Fantasie der Zuschauer beflügelt. Das rasante Stück ist permanent untermalt von begeistertem Kinder-Gekicher.

Kein Wunder, irgendwann taucht auch noch ein italienischer Gigolo auf und erklärt sich netterweise bereit, über Nacht ihr Stroh zu Gold zu spinnen. Derweil zieht Dingsdabums hinaus in den Wald, knockt einen Riesen aus, ringt eine Wildsau mit Karateschlägen nieder und begegnet dem schönen, scheuen Einhorn. Dabei schleicht er zu sphärischen Klängen um eine grüne Stellwand herum, an deren Rand immer nur kurz eine trippelnde Hand auftaucht, um gleich wieder zu verschwinden. Minimalismus pur – aber man fühlt sich wie im Märchenwald.

Die Aktion im Wald macht den trotteligen Dingsdabums zum Helden. Er findet es allerdings etwas unheimlich, dass die Prinzessin plötzlich ganz verrückt nach ihm ist. Zur Freude der prustenden Kinder windet er sich immer wieder um den Kuss herum. Und

---

### Fußtheater vom Feinsten

---

dann sind da ja noch diese aufdringlichen Fliegen, die aus der Schatulle schwirren. Sehr lästig. Mit Insektenspray und Schrotflinten werden sie zu Fall gebracht – sieben auf einen Streich! Bei diesem Märchen 2.0 ist man doch froh, dass die Grimms nicht alles zu Ende geschrieben haben.

An ein erwachsenes Publikum richtete sich die Produktion „Der Fußmord und andere Liebesdramen“. Diese Vor-

stellung hätte die Marotte dreimal ausverkauft können. Durch die RTL-Castingshow „Die Puppenstars“ hat Anne Klinge einen enormen Popularitätsschub bekommen. Kein Wunder, die Queen of Fußtheater vollbringt Unglaubliches. Nicht nur erweckt sie ihre Extremitäten mit Gumminasen, Kostümen, Miniperücken und unglaublicher Gelenkigkeit zu lebendigen Figuren. Sie bestreitet das komplette Stück um eine exzentrische Chansonsängerin in gekrümmter Rückenlage, Arme und Beine permanent nach oben gestreckt. Bald taucht eine zweite Fußfigur, der Verehrer der Sängerin, mit einer Rose auf! Sie flirten, küssen sich, hüpfen ins Bett. Doch als der Liebhaber in einem schlüpfrigen Herrenmagazin fremdblättert, greift die stolze Diva kurzerhand zum Küchenmesser – um danach ungerührt weiter zu trällern. The Show must go on! Pech in der Liebe hat auch Anne Klinges Fischer. Zur „launischen

Forelle“ spaziert er munter zum See, doch es beißt den ganzen Tag nichts an. Als eine heiße Meerjungfrau vorbeischwimmt, ist er eher aus Hunger von ihren Idealmaßen angetan. Doch sie passt nicht in seine Pfanne! Nur widerwillig lässt er sich trotzdem auf die Verführerische ein – und schwupps, zieht sie ihn mit sich in die Tiefe ...

Sehr lustig auch die gestresste Hausfrau, die sich wunderbar zurechtgemacht an den Herd stellt und schnell noch das Bisschen Haushalt in Ordnung bringt. Eben die Socken geschrubbt, nebenbei mit der Freundin telefoniert und ach ja, die Bügelwäsche! Bei so vielen Pflichten kann man schon mal was durcheinanderbringen. Erst schneidet sie sich in den Finger. Und als es erneut klingelt, man kennt das, klebt in der Hektik plötzlich das heiße Bügeleisen statt des Telefons an der Wange! Am Ende steht die Künstlerin auf, als ob nichts gewesen wäre. Kein Rücken, kein Muskelkater, kein Kreislauf nach einer Stunde zappelnder Käferhaltung. Das ist charmante, leichte Unterhaltung, wie sie nur eine Hochleistungssportlerin mit über 15 Jahren Fußtheater-Erfahrung präsentieren kann. Nina Setzler